

Newsletter

Wirtschaftsförderung
Kanton Schaffhausen



Kurze Wege



Wie überzeugt der Kanton Schaffhausen jährlich zahlreiche Firmen vom Standort – und welche Bedeutung haben dabei die «Kurzen Wege», die so oft gelobt werden? Regierungspräsident Dino Tamagni und Wirtschaftsförderer Christoph Schärrier sprechen über Standortvorteile, Steuerreformen und Strategien für die Zukunft.

Text: Pascal Schmidlin / Fotografie: Philip Böni / Layout: Eclipse Studios

Dino Tamagni, Sie sind Regierungspräsident in diesem Jahr. Haben Sie sich besondere Ziele vorgenommen für 2023?

Dino Tamagni: Das oberste Ziel der Regierung bleibt die weitere Stärkung von Schaffhausen als Lebens- und Wirtschaftsstandort. Aus dieser Kernaussage sind alle anderen Ziele abgeleitet und unsere Strategie danach ausgerichtet. Und da spielen auch meine persönlichen Ziele rein, als Teil der Gesamtregierung weiterhin gute Arbeit zu leisten.

Wie gelingt die Stärkung des Wirtschaftsstandorts?

Tamagni: Wichtig ist, dass wir die Stärken Schaffhausens erhalten und uns stetig verbessern. Wir haben ein gutes Niveau – wollen aber noch mehr. Deshalb arbeiten wir täglich daran, unsere Region weiterzuentwickeln. Dabei geht es um Themen wie ein attraktives Wirtschaftsumfeld, aber auch Tageschulen, Angebote im kulturellen Bereich oder den Fachkräftemangel.

Christoph Schärrier, 18 Unternehmungen hat die Wirtschaftsförderung 2022 im Kanton Schaffhausen bei der Ansiedlung begleitet. Welche Faktoren waren dabei erfolgsbestimmend?

Christoph Schärrier: Es ist das Gesamtpaket, das wir bieten. Dazu gehören Standortfaktoren wie der attraktive Kostenmix, die Lage mitten in Europa, nahe der Grenze und auch des Flug-

hafens. Diese Lage ist für global-agierende Unternehmen immer noch sehr wichtig. Hinzu kommen eine spürbare Dynamik und Macher-Mentalität, welche in unserer Region an den Tag gelegt wird. Und etwas vom Wichtigsten: die kurzen Wege.

Wie meinen Sie das?

Schärrier: Es gibt wohl keinen anderen Kanton in der Schweiz, wo man so schnell an die entscheidenden Personen – in der Regierung oder Wirtschaft – herankommt. Das macht uns einzigartig.

Stimmt das, Herr Tamagni?

Tamagni: Wollen Sie mein Mail-Postfach sehen (lacht)? Spass beiseite, uns ist es wichtig, dass wir nahe bei den Menschen und Firmen unserer Region sind und uns mit ihnen austauschen. Das wird auch sehr geschätzt. Das spüre ich sowohl auf der Strasse, wenn man mich anspricht, als auch bei Firmenbesuchen oder Verbandsanlässen. Gerade bei den Verbänden kommt man vom kleinsten Einzelunternehmen bis zum Grosskonzern mit allen Stufen in Kontakt. Und denen hören wir zu. Oft bekommt man so auch indirekt die Sorgen und Nöte mit – oder ihre Erfolgsgeschichten.

Schärrier: Wenn wir von «kurzen Wegen» sprechen, dann heisst das vor allem, dass wir hier Unternehmen schnell mit den richtigen Personen, Institutionen oder eben der Regierung an einen Tisch bringen. Zudem suchen wir aktiv den Kontakt und den Austausch mit den Unternehmen. Jährlich sprechen wir mit über 130 Firmen über Erwartungen und



Regierungspräsident Dino Tamagni (oben) und Wirtschaftsförderer Christoph Scharrer im Gespräch über Standortvorteile, Steuerreformen und Strategien für die Zukunft.



«Es gibt wohl keinen anderen Kanton in der Schweiz, wo man so schnell an die entscheidenden Personen herankommt.»

Christoph Schärer, Delegierter für Wirtschaftsförderung

Herausforderungen. So bekommen wir ein gutes Bild, wie sich die Schaffhauser Wirtschaft entwickelt, welche Projekte anstehen, aber auch, wo wir im Kanton Verbesserungspotenzial haben, um noch attraktiver zu werden.

Wie geht es der Schaffhauser Wirtschaft nach Corona, mit dem Krieg in der Ukraine und den hohen Energiepreisen?

Tamagni: Die Situation ist leicht angespannt. Die hohen Energiepreise, die Teuerung und der Margendruck führen auf lange Sicht zu Unsicherheiten bei gewissen Firmen. Aber gleichzeitig zeigen sich die Firmen auch widerstandsfähig und kreativ. Es ist fantastisch zu sehen, wie sie sich immer wieder neu erfinden und neue Lösungen erarbeiten. Da muss ich den Unternehmen ein Kränzchen winden.

Schärer: Ich nehme das so wahr: Statt Lethargie stellen sich die Firmen den Herausforderungen mit einer guten Portion Selbstvertrauen und Pioniergeist. Seitens Kanton unterstützen wir sie. Unsere Tür steht immer offen, wenn sie Fragen zur Umsetzung von Projekten haben oder Kooperationspartner suchen. Da können wir helfen – auch mit Fördermitteln. Ich möchte zudem betonen, dass die Dienststellen des Kantons eine hervorragende Arbeit in ansiedlungsrelevanten Fragen machen. Das zeigte eine Untersuchung des Forschungsinstituts Sotomo. Die Schaffhauser Dienststellen bekamen von den Firmen und Beratungsunternehmen ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Und gerade Unternehmen, die auch mit Dienststellen in anderen Kantonen zu tun haben, sind sehr zufrieden mit dem Kanton Schaffhausen.

Tamagni: Diese Dienststellen sind alles wichtige Zahnräder in der Betreuung und Ansiedlung von Unternehmen. Da gehören neben der Wirtschaftsförderung auch die Steuerverwaltung, das Handelsregister-, Arbeits- oder Migrationsamt dazu, um

nur einige zu nennen. All diese Einheiten müssen gut und zügig arbeiten. Da liegt ein Augenmerk von mir.

Wie überzeugen Sie die Firmen vom Standort Schaffhausen?

Schärer: Die vorhin angesprochenen Standortfaktoren sind noch immer auf einem attraktiven Niveau. Aber sie sind nicht mehr alleine entscheidend. Deshalb positionieren wir uns seit 2015 als Anwendungsregion für neue Technologien – und konzentrieren uns dort auf verschiedene Impulsfelder wie etwa Mobilität, neue Materialien oder den Food-Bereich. Diese Positionierung über Technologiebereiche und Ökosysteme ergänzt unsere Anstrengungen der Ansiedlung von Headquartern internationaler Unternehmen.

Ein wichtiges Thema für den Standort Schaffhausen ist die anstehende OECD-Steuerreform. Diese sieht vor, dass Unternehmen mit einem Umsatz von über 750 Mio. Euro künftig mit einer globalen Mindeststeuer von 15 Prozent taxiert werden. Was genau macht der Kanton, um weiter konkurrenzfähig zu bleiben?

Tamagni: Heute haben wir einen Steuerfuss von unter 15 Prozent, weshalb einige Firmen – darunter die wichtigsten Steuerzahler im Kanton – von der Mindeststeuer betroffen sind. Auf den ersten Blick kann man nun sagen: «Die Mindeststeuer bringt Mehreinnahmen, das ist super.» Doch so einfach ist es nicht.

Warum nicht?

Tamagni: Die internationalen Unternehmen evaluieren ihre Standorte regelmässig. Und das werden sie auch im Rahmen der OECD-Steuerreform tun. Wenn ich plötzlich überall gleich viel bezahle, dann kann es etwa Sinn machen, den

150

Über 150 bearbeitete
Prospects (Ansiedlungsprojekte)

18

Firmenansiedlungen
begleitet

2700

Rund 2700 Beschäftigte in den seit
1997 angesiedelten Unternehmen

134

Treffen mit ansässigen
Unternehmen

Sitz näher an meinen Zielmarkt, an wichtige Zulieferer, Abnehmer oder Mitbewerber zu verlegen. Oder in Länder, die umfassende Subventionen kennen. Solche finden Sie rund um die Schweiz herum.

Wie sehen solche Subventionen bei Konkurrenzstandorten aus?

Tamagni: Die sind vielschichtig. Sie reichen etwa von Mitarbeitenden-Zuschüssen über Gratis-Landflächen oder Büroräumlichkeiten bis hin zu sehr grosszügigen staatlichen finanziellen Zuschüssen beim Bau neuer Fabriken.

Schärer: Heute verteufelt man die Schweiz wegen ihrer tiefen Unternehmensbesteuerung. Zieht man die Direktsubventionen zahlreicher konkurrierender Standorte im Ausland in Betracht, sind viele Länder trotz höherer Steuerbelastung einiges günstiger als die Schweiz.

Tamagni: Genau. Macht man dann die Gesamtkostenrechnung, sind andere Standorte plötzlich attraktiver. Aus diesem Grund müssen auch wir diese Instrumente in Betracht ziehen und ein Umfeld schaffen, in dem sich die Firmen besser aufgehoben fühlen als anderswo.

Was heisst das konkret?

Schärer: Zum einen müssen wir die OECD-Mindeststeuer attraktiv und klug umsetzen – und da ist der Kanton seit Längerem aktiv dran. Das Finanzdepartement macht hier eine sehr gute Arbeit. Zum anderen laufen Abklärungen, ob und wie Förderinstrumente ausgearbeitet werden müssen, welche in Zukunftsbereichen greifen und Firmen Forschungs- und Entwicklungs- sowie Innovationstätigkeiten unterstützen. Darunter könnten auch Tätigkeiten fallen, die sich an der nachhaltigen Entwicklung (ESG-Ziele) orientieren.

Es gibt Menschen, die sagen, das alles sei unnötig. Überschätzen wir unsere Standortattraktivität als Schweizerinnen und Schweizer?

Schärer: Möglich, dass gewisse Personen in der Schweiz das so sehen. Aber ich denke, viele Schaffhauserinnen und Schaffhauser erinnern sich noch an die Industriekrise der 1990er-Jahre und wollen nicht nochmals in dieselbe Situation kommen.

Wie zeigt sich das?

Schärer: Wenn wir schauen, wie sich unser Kanton in den letzten 30 Jahren entwickelt hat, sieht man: Wir sind konstant besser geworden. Und viele Menschen haben uns in den letzten zwei Jahren im Rahmen der Entwicklungsstrategie gezeigt, dass sie unsere Region weiter verbessern möchten. Mehr als 60 Projekte sind im Rahmen der Entwicklungsstrategie 2030 unter dem Namen «next.» im August 2022 präsentiert worden. In deren Ausarbeitung waren auch rund 200 Schaffhauserinnen und Schaffhauser involviert.

Wie geht es hier nun weiter?

Tamagni: Der Regierungsrat hat eine Orientierungsvorlage ausgearbeitet und dem Parlament vorgelegt. Darin sind 21 Fokusprojekte definiert, die in die Jahres- und Legislaturziele einfließen werden oder schon enthalten sind. So wollen wir das Zielbild der Entwicklungsstrategie in den kommenden Jahren erreichen: Schaffhausen zu einer Schwarm- und Nestregion zu machen – und unseren Kanton zu einem zukunftsfähigen, attraktiven und innovativen Lebens- und Wirtschaftsstandort entwickeln. Dabei sind nicht nur die Verwaltung und Politik gefordert, sondern auch die Wirtschaft und Gesellschaft.

Schärer: Die Breite an Projekten zeigt, dass das eine Verbundaufgabe von Wirtschaft, Gesellschaft sowie Politik und Verwaltung sein muss. Der Kanton alleine kann nicht alles umsetzen.



«Es ist wichtig, dass wir die Stärken Schaffhausens erhalten und uns stetig verbessern.»

Dino Tamagni, Regierungspräsident 2023

Tamagni: Genau, es wäre zu einfach, wenn nur ein Akteur, beziehungsweise die öffentliche Hand die Herausforderungen annehmen müsste. Und es gibt ja gute Beispiele. Im Bereich Fachkräftemangel etwa, wo die Wirtschaft Lösungen initiiert hat.

Sie sprechen vom go tec! Labor?

Tamagni: Ja, zum Beispiel. Dort war es die Wirtschaft, welche sagte: «Wir brauchen ein Angebot für Kinder, um sie für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern.» Und heute ist das go tec! Labor eine Erfolgsgeschichte. Solche Intentionen sind auch heute gefragt. Und bei der Ent-

wicklungsstrategie sind genügend Projekte dabei, wo die Wirtschaft und Gesellschaft gefragt sind, um die Initiative zu ergreifen und so unseren Kanton auch künftig attraktiv zu machen.

Sind Sie diesbezüglich optimistisch?

Tamagni: Ja, das bin ich. Es ist eine grosse Herausforderung, aber ich spüre und sehe, dass wir viele Menschen in der Region haben, die mitanpacken wollen. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir gemeinsam den Kanton Schaffhausen weiterentwickeln werden – ganz getreu unserem Ziel, den Kanton Schaffhausen als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu stärken.

50 Jahre Teca-Print

Gut gedruckt

Einst in einer Thaynger Garage gestartet, feiert Teca-Print in diesem Jahr das 50-jährige Bestehen. Das Unternehmen entwickelt und produziert bis heute am Standort Thayngen Tampondruck-Maschinen – und geht dabei mit der Zeit. Von Pascal Schmidlin



Ob Zifferblätter, Kugelschreiber oder sogar Münzen – das Tampondruckverfahren ermöglicht die präzise Bedruckung von dreidimensionalen Oberflächen. Spezialist in der Herstellung solcher Druckmaschinen ist Teca-Print AG aus Thayngen. Das Unternehmen entstand 1973 in einer Thaynger Garage und zählt heute knapp 70 Mitarbeitende, wie CEO Daniel Fahl erzählt. Eine hohe Qualität, Leistung und Präzision zeichnen seit 50 Jahren die Maschinen aus Thayngen aus, die bei Unternehmen über den gesamten Globus verteilt im Einsatz sind. Zu den Kunden von Teca-Print gehören namhafte Unternehmen aus fast allen Branchen – etwa Spielzeughersteller, Kosmetikunternehmen oder Firmen aus der Automobilbranche. «Es ist selbst für uns immer wieder spannend zu sehen, welche Alltagsprodukte mit unseren Maschinen und Anlagen bedruckt werden», so Fahl. Dabei ändern sich die Anwendungen über die Zeit stetig. «CDs und Computer-Chips sind heute nicht mehr existent, dafür stehen die Bedruckung von Kontaktlinsen oder gedruckte Leiterbahnen, sogenannte <Printed Electronics>, im Fokus.»

Mit der Zeit gehen

Und natürlich wirkt sich auch die Digitalisierung auf Teca-Print aus. «Unsere Produkte und auch wir selbst werden digitaler», so Fahl. Heute stünden neben der schon immer gefragten Druckpräzision auch Themen wie Präventiv-Wartung, Softwareapplikationen sowie die Prozesssicherheit im Vordergrund. «Dazu werden unsere Anlagen unter anderem mit Robotern, modernen Steuerungen, Zuführsystemen und Vision-Systemen zur Druckbildkontrolle ausgestattet», so Fahl. Zudem nehme der Anlagenbau einen grösser werdenden Stellenwert ein. «Maschinen und Anlagen werden für spezielle Anwendungen kundenspezifisch gebaut. Diese Themen werden uns als Firma massgeblich prägen», blickt der Geschäftsführer in die Zukunft.

Tag der offenen Tür

Wer selbst einen Blick in die spannende Welt des Tampondrucks werfen will, kann dies am Samstag, 13. Mai 2023. Dann feiert Teca-Print mit einem Tag der offenen Tür von 10 bis 15 Uhr an ihrem Hauptsitz an der Bohlstrasse 17 in Thayngen das grosse Jubiläum.

➔ www.teca-print.com

Infos

Datum: Freitag, 12. Mai 2023
Zeit: 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:
IWC Arena, Freizeitpark
KSS Breitenaustrasse 117
8200 Schaffhausen

Jetzt anmelden!
www.tischmesse.sh



Jetzt anmelden

Firmen tischen auf

Beziehungen pflegen und neue Unternehmen kennenlernen: All dies macht die Schaffhauser Tischmesse Kontaktbörse möglich. Von Pia von Ow

In wenigen Wochen ist es so weit: Die Schaffhauser Tischmesse kehrt zurück. Am Freitag, 12. Mai 2023, verwandelt sich die IWC Arena Schaffhausen wiederum für einen Tag in eine grosse Kontaktbörse für lokale Unternehmen. Das Konzept ist simpel: Auf einem Tisch können Schaffhauser

Firmen ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren, sich untereinander austauschen und neue Kontakte knüpfen. So bleibt der Aufwand für die Organisation klein. Die Tischmesse findet alle zwei Jahre statt. Über 100 Ausstellende sowie rund 700 Besuchende nutzen die Tischmesse um das Schaffhauser Angebot kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Die Anmeldefrist läuft bis zum 14. April 2023!

Ease of doing business: Kantonales Arbeitsamt Schaffhausen

Grösster Pool an Arbeitskräften

Die Schaffhauser Dienststellen bieten zahlreiche Serviceleistungen für lokale Firmen. Wir stellen diese näher vor. Den Auftakt macht das Arbeitsamt.

Von Pascal Schmidlin

Der Kanton Schaffhausen verfügt über eine Vielzahl an Dienststellen, die nützliche Serviceleistungen für Firmen anbieten. Diese stellen wir neu hier jeweils kurz vor. Den Anfang macht das kantonale Arbeitsamt. «Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen zu Fragestellungen rund um den Arbeitsmarkt für die Bevölkerung und die Wirtschaft», erklärt Dienststellenleiter Bruno Büchi. Dazu zählen zum einen umfassende Dienstleistungen für stellensuchende Personen durch das RAV. Unternehmen berät das Arbeitsamt zu Themen wie meldepflichtige

Stellen, Kurzarbeits- und Schlechtwetterentschädigung, Arbeitszeitbewilligungen, Vollzug des Arbeits- und Unfallversicherungsgesetzes oder Arbeitsbewilligungen und Drittstaatenkontingente. Letzteres ist gerade bei internationalen Rekrutierungen wichtig. «Auch bei der Suche nach dringend benötigtem Personal können wir Firmen mit unseren Dienstleistungen helfen», so Büchi.

Öffentliche Arbeitsvermittlung

Das RAV verfügt über den grössten Pool an verfügbaren Arbeitskräften. Dabei können stellensuchende Personen aus der ganzen Schweiz vermittelt werden. Anonymisierte Dossiers finden Arbeitgeber auch online unter www.job-room.ch und gemeldete Stellen können ebenfalls einfach darüber bewirtschaftet werden.

Ausbildungspraktika

Mittels Praktika können Unternehmen prüfen, ob die Person zum Unternehmen passt. Auf der anderen Seite können Versicherte berufliche Kenntnisse ergänzen oder auffrischen. Sie erhalten weiterhin Taggelder. So fallen für die Arbeitgeber keine Kosten an.

Einarbeitungszuschüsse

Die Arbeitslosenversicherung übernimmt einen Teil des Lohns, wenn eine Firma zum Beispiel Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger einstellt, die zuerst umfassender eingearbeitet werden müssen.



Arbeitsamt
Kanton Schaffhausen

Endlich wieder Zinsen

7 Tipps für smarte Firmenchefs

Seit einem halben Jahr ist der Leitzins nach einer achtjährigen Negativzinsphase wieder positiv. Die Finanzinstitute zahlen seit Anfang 2023 wieder verbreitet Guthabenzinsen. Gut möglich, dass sich auch Ihre Denkweise daran erst wieder gewöhnen muss. Wer also das Geld seiner Firma verwaltet, sollte folgende Tipps beachten. Von Gordon Klein

- 1. Bündeln Sie die Gelder** und reduzieren Sie die Anzahl Konten im Sinne von «reduce to the max». Das kann zu besseren Zinsen führen und minimiert die Gebühren.
- 2. Machen Sie eine mindestens 12-monatige Liquiditätsplanung** und erkennen Sie so den Finanzbedarf. Damit zeigt sich, wie viel Geld Sie benötigen werden und wie viel längerfristig zu besseren Konditionen angelegt werden kann.
- 3. Reden Sie mit Ihrem persönlichen Ansprechpartner der Bank.** In den meisten Fällen kann eine vorgefasste Idee - von einer anderen Seite her betrachtet - noch optimiert werden.

- 4. Schon fast in Vergessenheit geraten sind konventionelle und sichere Produkte**, wie das kurz- bis mittelfristige Festgeld oder auch die längerfristigen Kassenobligationen.
- 5. Erstellen Sie ein Fälligkeitenprofil Ihrer Guthaben und Ihrer Schulden.** Damit denken Sie rechtzeitig an die Auslotung von Möglichkeiten und es hilft, keine wichtigen Kündigungstermine zu verpassen.
- 6. Der Ausstieg aus Festhypotheken war bis vor Kurzem ein teures «No go».** Mittlerweile könnte es jedoch sein, dass Ihre Geldgeberin eine Rückzahlung ohne schmerzende Kostenfolge, also sogar ohne Vorfälligkeitsentschädigung (auch Penalty genannt), entgegennimmt.

- 7. Planen Sie eine Investition?** Berechnen Sie unbedingt einen Zins ein für das investierte Geld. Allzulange wurde der Fakt, dass Geld eben Geld kostet, bei der Investitionsplanung ausser Acht gelassen.

Wie können Sie Ihre Firmenfinanzen weiter kultivieren?

Informieren Sie sich unter www.bsb.clientis.ch/firmenkunden www.beratungszentrum-klettgau.ch

Wir beraten Sie gerne auch persönlich dazu.

Gordon Klein
Leiter Firmenkunden
Clientis BS Bank Schaffhausen

Innovationsnetzwerk Ostschweiz

Starthilfe für Schaffhauser Innovationen

Ob technische Transformationen, neue Megatrends oder Wettbewerbsdruck – zahlreiche Faktoren beeinflussen den wirtschaftlichen Erfolg lokaler Unternehmen. Es liegt im Schaffhauser Interesse, ihnen einen optimalen Rahmen zu bieten, damit sie ihre innovativen Ideen in die Tat umsetzen können. Mit dem Innovationsnetzwerk Ostschweiz steht den KMU in der Region ein bedürfnisspezifisches Unterstützungsangebot zur Verfügung. Von Leandro Robustelli

Die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft in der Region stärken. So lautet das Ziel der Regional- und Standortentwicklung des Kantons Schaffhausen (RSE). Insbesondere KMU weisen ein grosses Innovationspotenzial auf und gelten zurecht als Rückgrat der Wirtschaft. Doch gerade für KMU sind die Hürden, um eine ihrer zahlreichen innovativen Ideen in die Tat umzusetzen, besonders gross. Die Verfügbarkeit von Personal und der Zugang zu Fachexpertise stellen grössere Herausforderung dar als bei grösseren Unternehmen.

Schaffhausen ist deshalb zusammen mit den acht Ostschweizer Kantonen Teil des Innovationsnetzwerk Ostschweiz (INOS). INOS bietet ein passgenaues Unterstützungsportfolio für Innovationsvorhaben von industrie- und produktionsnahen KMU. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) unterstützt die Initiative im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP).

Passende Angebote für individuelle Bedürfnisse

Die Herausforderungen in der Umsetzung von innovativen Vorhaben sind von Fall zu Fall unterschiedlich. Entsprechend müssen auch Unterstützungsangebote massgeschneidert sein. INOS bietet hierfür ein fallspezifisches Coaching-Angebot: KMU können von der Identifikation von Innovationspotenzialen bis zur Skalierung von innovativen Vorhaben auf die individuelle Unterstützung von Fachexperten oder ausgewiesenen Praktikern zurückgreifen. Ganze 20 Stunden Coaching sind dabei für die KMU kostenlos. Durch den überregionalen Ansatz kann INOS auf ein vielfältiges Netzwerk von Fach- und Praxisexpertinnen und -experten aus der ganzen Ostschweiz zurückgreifen.

Schaffhauser Unternehmen erhalten über das Industrie- und Technozentrum Schaffhausen (ITS) Zugang zu den Angeboten von INOS. Das ITS fungiert als Türöffner und Anlaufstelle für KMU in der Region und zeigt mit einer unverbindlichen Erstberatung auf, welche Angebote den lokalen Unternehmen zur Verfügung stehen.

Innovationsimpulse bei Zukunftsthemen

Der Markt bewegt sich rasant. Neue Technologien und globale Megatrends zwingen KMU, sich laufend neu zu erfinden. INOS orientiert sein Angebot deshalb am Puls der Zeit. Die neu geschaffenen INOS-Plattformen setzen gezielte Innovationsimpulse bei besonders zukunftsweisenden Themen für die Ostschweizer Wirtschaft. Die Plattformen zeigen Innovationspotenziale auf, vernetzen mit Praxis- und Fachexperten, unterstützen die Initiierung von Kooperationsprojekten mehrerer Unternehmen und fördern den Austausch von Best-Practices. Die ersten drei Pilotplattformen sind seit Beginn des Jahres operativ. Sie bearbeiten die Themen «Wirtschaften in Kreisläufen», «Exzellenz in globalen Lieferketten» und «Nachhaltige Kunststoffe» (siehe ITS-Beitrag in diesem Heft).

➤ www.inos.swiss

➤ www.its.sh.ch



Die Kunststoffbranche grüner machen

Unternehmen aus dem Kunststoffbereich müssen nachhaltiger werden. Eine neue Plattform des Ostschweizer Innovationsnetzwerks INOS hilft ihnen dabei.

Neben zahlreichen kostenlosen Angeboten gibt es auch finanzielle Unterstützung für Innovationsprojekte. Von Pascal Schmidlin

Die Schweizer Kunststoffbranche besteht aus über 800 Unternehmen, die jährlich 16 Milliarden Franken umsetzen und rund 33 000 Personen beschäftigen. Eine Hochburg dieser Branche ist die Ostschweiz: 30 Prozent aller Arbeitsplätze liegen hier. Im Kanton Schaffhausen mit seinen starken Formenbau-, Spritzguss- und Verpackungsunternehmen macht die Branche 20 Prozent der lokalen Industrie aus. Zu deren grössten Herausforderungen zählt das Thema Nachhaltigkeit. «Die Unternehmen sind zum einen von Konsumenten- und Kundenseite unter Druck, aber auch der politische und gesetzliche Druck nehmen zu», erklärt Marco Jaggi, Geschäftsführer des ITS. Er ist Projektleiter der neuen Plattform «Kunststofftechnik trifft Nachhaltigkeit» des Ostschweizer Innovationsnetzwerks INOS (siehe Seite 29). Diese hat zum Ziel, die Unternehmen der Kunststoffverarbeitenden Industrie auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit zu begleiten.

Fokus auf drei Themenfelder

Das ITS agiert als Projektträger und gemeinsam mit dem Umsetzungspartner IWK Institut für Werkstofftechnik und Kunststoffverarbeitung der OST Ostschweizer Fachhochschule bietet die Plattform Unterstützung in drei Themenfeldern. Im Bereich «Systeme und Prozesse» stehen regulatorische Fragen, Gesetze, aber auch Kreislaufsysteme im Zentrum – also etwa, wie sich Recyclingsysteme nach dem Vorbild von PET für andere Materialien aufbauen lassen. Oder wie Unternehmen ihre eigenen Kreislaufprozesse etablieren können. Nachhaltige Kunststoffe, Alternativmaterialien wie Naturfasern oder Biopolymere oder Ansätze, wie man mit bestehenden Kunststoffen nachhaltiger arbeitet – darauf fokussiert sich das zweite Themenfeld «Materialien». Der dritte Pfeiler «Technische Verarbeitung» zeigt schliesslich, wie nachhaltige Materialien verarbeitet oder wie Verarbeitungsprozesse nachhaltiger gestaltet werden. «So wollen wir den Ostschweizer

Unternehmen aus der Kunststoffbranche helfen, nachhaltigere Produkte und Verarbeitungsprozesse zu entwickeln, sich frühzeitig auf die sich verändernden Rahmenbedingungen einzustellen und so innovativer und international wettbewerbsfähiger zu werden», betont Jaggi.

Vielfältige Angebote für Firmen

Die INOS-Plattform erörtert dabei die konkreten Bedürfnisse der Unternehmen und bringt diese mit den Angeboten aus ihrem grossen Netzwerk bestehend aus Forschungsinstituten, Hochschulen, thematischen Netzwerken, Verbänden, Unternehmen sowie Expertinnen und Experten zusammen. Informationsveranstaltungen, Kontaktvermittlungen und Arbeitsgruppen gehören dabei ebenso zum Plattform-Angebot wie auch der Wissensaustausch über Best-Practice-Beispiele oder Referate. Darüber hinaus kann sie Projekte auch finanziell unterstützen. Zum einen durch finanzierte Coachings und Fachexpertisen-Unterstützung von bis zu 13 000 Franken sowie durch Projektfinanzierungen von bis zu 30 000 Franken.

«Die Plattform ist Anfang 2023 gestartet und hat bereits erste Veranstaltungen durchgeführt», so Jaggi. Weitere Events werden bald folgen. Zudem haben erste Firmen bereits angefragt, um konkrete Projektideen aufzugleisen. «Wir kommen dafür gerne bei den Unternehmen vorbei und diskutieren die Ideen im direkten Gespräch», erklärt Jaggi. Dabei sind die Angebote der «Kunststofftechnik trifft Nachhaltigkeit»-Plattform für alle Ostschweizer Unternehmen kostenlos.

➤ www.inos.swiss





Rückblick auf 17 Jahre

Die Ära ist zu Ende: Nachdem Giorgio Behr am 17. März 2023 die IVS-Präsidentschaft offiziell in neue Hände übergeben hat, hält er nun Rückschau auf die wichtigsten Themen und Projekte, die seine Amtszeit geprägt haben.



Wenn ich auf die vergangenen 17 Jahre als Präsident der IVS zurückblicke, fühle ich Zufriedenheit und Dankbarkeit. Es waren äusserst interessante Jahre, die ich an der Spitze eines grossartigen Teams verbringen durfte. Gleich zu Beginn hat sich mit dem achtköpfigen Präsidium ein starkes Team für die Führung der laufenden Geschäfte zusammengefunden. Damit war es möglich, den Vorstand von der Behandlung der vielen Anliegen und Routinegeschäfte zu entbinden, und ihn im Gegenzug breiter aufzustellen.

Regionale Firmen stärker einbeziehen

Heute besteht der IVS-Vorstand aus Vertretern von rund 35 lokal und international tätigen Unternehmen aus der Region. Der Gedankenaustausch im Vorstand fokussiert auf Fragen, welche für die Stärkung der Rahmenbedingungen sowie der Attraktivität unserer Region wichtig sind. Es fliessen die Gedanken aus den unterschiedlichsten Branchen, aus kleinen und grossen, selbständigen sowie international eingebundenen Unternehmen in die Diskussionen ein.

Auch der Austausch mit Politik und Regierung sowie anderen Verbänden wurde intensiviert. Die Stimme der IVS wird heute dort gehört, wo dies im Interesse der Wirtschaft und somit der ganzen Region wichtig ist. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet die IVS-Kommunikationsstelle, die vor rund sechs Jahren geschaffen wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem stärkeren Erfahrungsaustausch zwischen den IVS-Mitgliedern und der Vernetzung untereinander. Durch neue Veranstaltungsreihen wie die IVS Schifffahrt, das IVS International Forum (ursprünglich Kaminfeuertag) oder der Dankes Anlass für unsere rund 70 ehrenamtlich mitarbeitenden Firmenvertreter wurde dieses Ziel erreicht.

Wertvolle Investitionen in Projekte und Studien

Dank einer Neuausrichtung der Finanzpolitik steht die IVS heute finanziell gut da – und dies bei unveränderten Mitgliederbeiträgen. Dies verleiht Spielraum, um Projekte zu realisieren oder Studien in Auftrag zu geben. Themen wie Fachkräftemangel, Nachwuchsförderung, Integration und Innovationsgeist gingen wir mit einer Vielzahl von Initiativen aktiv an: Dafür stehen unter anderem das go tec!, das Projekt Zebra zur Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung in die Unternehmen, die Unterstützung von Matura-Arbeiten zu MINT-Themen, der Konjunkturbericht gemeinsam mit der SHKB und dem KGV sowie der IVS Innovationspreis der Schaffhauser Platzbanken. Gleichzeitig konnten wir zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und im Interesse der ganzen Region diverse Studien finanzieren. Diese fokussierten vor allem auf den Themen Verkehr sowie Tagesstrukturen.

Länger als geplant – weil es Freude machte

Ursprünglich war eine Amtsdauer im üblichen Rahmen von etwa fünf Jahren vorgesehen. Doch die Arbeit im Team machte mir Spass, die Projekte entwickelten sich gut und neue Herausforderungen lockten. So wurden es dann halt «etwas mehr» an Jahren und ich durfte die IVS sogar in ihr 100. Bestehensjahr führen. Leider fielen die geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten der Coronapandemie zum Opfer, doch immerhin entstand ein äusserst interessantes Buch über 100 Jahre IVS. Als eines der letzten und wohl auch zukunftsorientiertesten Projekte initiierten wir die Schaffhauser Entwicklungsstrategie, welche hoffentlich viele Impulse für die weitere positive Entwicklung des Wirtschafts- und Lebensstandortes auslöst.

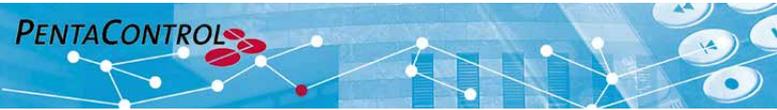
Während der letzten 17 Jahre durfte ich viele interessante Leute kennenlernen, mit vielen engagierten Personen zusammenarbeiten und mich über zahlreiche gelungene Veranstaltungen und Projekte freuen. Dafür danke ich.



Die PentaControl AG betreibt NUNTIO™:

Das Störmeldeportal

Hochwertige Anlagen und Maschinen verlangen eine dauernde Überwachung und Kontrolle. Dank moderner Störmelder werden Störungen und Fehlfunktionen schnell lokalisiert und gemeldet, was sowohl Mensch als auch Maschine dient. Von Bruno Kistler



NUNTIO™ das Störmeldeportal ist die perfekte Lösung für Ihr Alarm-Management. Die PentaControl AG aus Beringen bietet damit ein hochverfügbares, komplett webbasiertes Störmeldeportal, das mit allen möglichen Alarmierungen umgehen kann. Mit insgesamt 15 Mitarbeitenden ist das Alarmmanagement eines von vielen Geschäftsfeldern dieses seit bald 30 Jahren selbständigen Schaffhauser Unternehmens.

An der Wiesengasse 20 in Beringen entstehen jedoch vor allem Gebäudeautomationslösungen: Heizungen, Kältesysteme, Lüftungen und umfassende Automatisierungen für Büroräume, Säle, Schul- oder Hotelzimmer.

Projekte in der ganzen Schweiz

Die Projekte der PentaControl AG verteilen sich über die ganze Schweiz. So wird in Zürich und Basel gleichzeitig gebaut. Für einen grossen Autoimporteur in Safenwil genauso wie für eine Sozialversicherungsanstalt oder für eine internationale Organisation oder eine 5*superior Hotelkette. Die Fäden laufen in Beringen zusammen, im überschaubaren, smarten Kanton Schaffhausen.

Ab kommendem Herbst werden hier zudem Lehrlinge ausgebildet: das Berufsbild «Gebäudeinformatiker EFZ», eine vierjährige Berufslehre.

➤ www.pentacontrol.com

Dokumentenprozesse von morgen gestalten

Ist Ihre Archivierung schon im digitalen Zeitalter angekommen? Die PROXESS GmbH mit Standort in Thayngen ist Expertin rund um digitale Archivierung und effektive Dokumentenprozesse. Von Sabine Ahlgrim

Die PROXESS GmbH aus dem schwäbischen Rietheim-Weilheim zählt seit 1991 zu den Pionieren im Bereich Dokumentenmanagement. Rund 100 Mitarbeiter an fünf Standorten betreuen heute etwa 2800 Kunden aus dem Mittelstand. Dazu gehört auch die 2005 gegründete Schweizer Niederlassung mit Sitz in Thayngen. Das Lösungsportfolio umfasst rechtssichere Archivierung, automatische Belegverarbeitung und digitale Workflowlösungen.

Effizient und flexibel arbeiten

Egal ob Rechnung, Brief, E-Mail oder technische Zeichnung, das Dokumentenmanagementsystem PROXESS bündelt alle Dokumente an einem Ort. Dabei erfüllt das TÜV-zertifizierte Archiv alle gesetzlichen Vorgaben, so dass Papierbelege oder Dateien nicht weiter aufbewahrt oder gespeichert werden müssen. Mitarbeitende können über einen Webclient von überall schnell und einfach Informationen und Belege vorgezogen wiederfinden und auch weiterbearbeiten. Durch Standardschnittstellen integriert sich das digitale Archiv in Office Apps und in zahlreiche ERP- oder FIBU-Anwendungen.

Donato Melillo,
Geschäftsführer der
PROXESS GmbH
Schweiz



Neuer Schwung dank digitaler Workflows

Neben dem rechtssicheren Archiv bieten PROXESS-Workflowlösungen wie die digitale Eingangsrechnungsbearbeitung oder das digitale Vertragsmanagement eine spannende und lohnende Möglichkeit, Standardprozesse zu automatisieren und analoge Arbeitsprozesse zu digitalisieren. Unternehmen können so schneller und transparenter arbeiten und Wettbewerbsvorteile generieren.

➤ www.proxess.de